

7-11-2002

Flughafenpfarrer berichtet bei Kairos-Gesprächskreis

Franz Gasteiger berichtete von seinen Aufgaben

Burghausen (heb). Ein ungewöhnliches Arbeitsfeld stand diesmal beim Gesprächskreis Kairos im Mittelpunkt. Der Münchner Flughafenpfarrer Franz Gasteiger war als Zeuge der Zeit ins Haus der Begegnung eingeladen.

Ungewöhnlich, aber dennoch alltäglich: Franz Gasteiger ist zusammen mit einem evangelischen Kollegen für 21 000 Flughafenbeschäftigte und viele viele Durchreisende da – und das was sie bewegt zwischen Tod und Leben, zwischen Arbeit und Freizeit. Auch nach über zehn Jahren Arbeit am Münchner Flughafen war Gasteigers Begeisterung für seinen Beruf deutlich zu spüren. Noch in keinem vorhergehenden Arbeitsfeld habe er sich als Pfarrer so geschätzt gefühlt, sagte er.

Für den Pfarrer zählt das Bedürfnis der Menschen nach Religion, nach einem vertieften Leben, auch und gerade an einem Groß-Arbeitsplatz und einer hektischen Drehscheibe, wie es ein Flughafen ist. So vielfältig und bunt beschrieb Gasteiger auch sein Aufgabenfeld. Dazu gehört zum Beispiel das Organisieren der Angebote in der Flughafenkapelle wie Mittagsgebet, Gottesdienste

und Segnungen. Häufig wird der Geistliche auch um einen Reise Segen gefragt, eine Mutter bittet um Begleitung, wenn der kranke Sohn landet, eine Angestellte sucht das Gespräch über ihre verworrenen Beziehungen.

Mitten in einer absolut profanen Welt mit ganz anderen Wertigkeiten und Zielvorgaben habe das Religiöse eine Faszination und auch einen wichtigen Platz, beobachtet Gasteiger. Natürlich ist dafür die „Begegnung auf Augenhöhe“ die Grundlage und das offene Ohr für die Arbeitssituation, die Beziehungsstränge, die Sorgen mit dem Geld oder mit einer Sucht.

Auf die Frage von Direktor Josef Fischer, wofür er stehe, konnte der Flughafenpfarrer überzeugend antworten: für eine am konkreten Menschen orientierte, einfühlsame Kirche, für eine menschenfreundliche und verständnisvolle Kirche und für die Erkenntnis, dass das Leben mit Religion, mit Gott besser und tiefer lebbar ist. Daher möchte er in seinem Dienst „Lust machen auf Religiöses und die Leute ermuntern zum Frommsein im guten Sinn“. Der Flughafen ist für ihn eine Welt des Durchgangs und damit Symbol für die Existenz des Menschen überhaupt: „Wir haben hier keine bleibende Stätte.“